

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstütingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstütingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 15.

60. Jahrgang.
Sonntag, den 19. Januar

1913.

Nutzholz-Versteigerung im Forstbezirke Auerbach. Im Schützenhause zu Schöneck sollen

Montag, den 10. Februar 1913, von vormittags 10 Uhr an gegen 13 300 Festmeter Nutzholz, und zwar:
10 700 Festmeter Stamm- und
2 600 „ „ Holz- und Schleifholz,
in nachstehender Reihenfolge unter den üblichen Bedingungen meistbietend versteigert werden:
Forstrevier Lannenbergsthal, Post Jägersgrün 2000 Festmeter.
„ „ Georgengrün, Post Reiboldsgrün 1700 „
„ „ Rautentrang 1600 „

Forstrevier Sachfengrund zu Morgenröthe, Post Rautentrang 2400 Festmeter.
Lannenhaus zu Rottenheide, Post Schöneck 1900 „
„ „ Erbach 1300 „
„ „ Brunnhöbra 300 „
Rottenheide, Post Schöneck 1600 „
„ „ Elster I zu Bad-Elster 300 „
„ „ Elster II zu Adorf 300 „

Die Hölzer sind aufbereitet und geschnitten.

Die königlichen Forstrevierverwaltungen erteilen über die zu versteigernden Hölzer nähere Auskunft und übersenden auf Wunsch besondere Verzeichnisse über die Ausgebote.

Königliche Oberforstmeisterei Auerbach, am 17. Januar 1913.

Poincaré Präsident von Frankreich.

Die heftigen Kämpfe um den Präsidentenposten in der französischen Republik haben ihr Ende gefunden und mit dem Siege des bisherigen Ministerpräsidenten abgeschlossen. Ein Telegramm meldet:

Versailles, 17. Januar. Beim zweiten Wahlgange zur Präsidentenwahl erhielt Poincaré 483 Stimmen, Pams 325. Da die absolute Mehrheit 437 Stimmen beträgt, ist Poincaré zum Präsidenten der Republik gewählt.

Als neuer Präsident Frankreichs zieht also am 18. Februar Raymond Poincaré in den Elysée-Palast ein, und man kann wohl sagen, daß sich die Republik jenseits der Vogesen zu dieser Wahl Glück wünschend darstellt; denn Poincaré ist als gewiegter Diplomat geschätzt.

Poincaré wurde am 20. August 1860 in Bar-le-Duc geboren, studierte die Rechte, wurde Advokat und war dann einige Zeit im Ackerbauministerium tätig. Zum Abgeordneten im Marsdepartement gewählt, trat er zunächst keiner Partei bei, er zog aber bald durch die klare und eingehende Behandlung finanzieller Fragen die Aufmerksamkeit auf sich. Im Kabinett Dupuy übernahm Poincaré im April 1893 das Unterrichtsministerium, im zweiten Kabinett Dupuy erhielt er das Finanzportefeuille und leitete in dem darauffolgenden Kabinett Ribot wieder die Unterrichtsangelegenheiten. Nachdem er im Oktober 1895 mit Ribot zurückgetreten war, wurde er Vizepräsident der Deputiertenkammer und 1903 in den Senat gewählt. Später wurde er verschiedentlich aufgefördert, wieder ein Portefeuille zu übernehmen, aber er hielt sich im Hintergrunde, und man war eigentlich überrascht, daß er sich nach dem Rücktritt Galliaur' im Januar vorigen Jahres bereit finden ließ, ein neues Kabinett zu bilden, das man wegen der hervorragenden Persönlichkeiten, die sich ihm anschlossen, das „starke“ genannt hat.

Neben den Wahlakt selbst und einige Vorfälle bei demselben, wird uns noch gemeldet:

Versailles, 17. Januar. Der Saal und die Galerien bei der Nationalversammlung sind bis auf das letzte Plätzchen dicht besetzt. Bei der Eröffnungsrede des Senatspräsidenten Dubost erscholl eine Stimme „vive la loi“, die jedoch sofort niedergeschrien wurde. Sodann versuchte der Bonapartist Dijon eine Kundgebung indem er ausrief, daß der Präsident der Republik durch das Volk gewählt werden sollte. Die Rabulaten erhoben stürmische Protestrufe und schrien Dijon nieder. Die Abstimmung begann mit dem Buchstaben „Z“.

Paris, 17. Januar. Im ersten Wahlgange sind 868 Stimmen abgegeben worden. Die absolute Majorität betrug 435. Es erhielten Poincaré 429, Pams 327, Baillant 63, Deschanel 18, Ribot 16 Stimmen. Die übrigen Stimmen waren zerstückelt. Der Wahl Poincarés fehlten somit sechs Stimmen. Nach dem Ergebnis des ersten Wahlganges hielt man die Wahl Poincarés für gesichert.

Endlich!

Was wir gestern nur vermutungsweise aussprechen konnten, ist nunmehr endlich nach langen Verhandlungen und Verzögerungen Tatsache geworden. Die Kollektivnote ist überreicht. Es wird beespiziert:

Konstantinopel, 17. Januar. Die Botschafter haben heute in corpore dem Minister des Aeußeren die Kollektivnote überreicht.

Es ist nunmehr zu erwarten, daß in einigen Tagen, vielleicht schon nach Ablauf einer Woche, die Antwort der Pforte auf den Kollektivschritt der Mäch-

te eintreffen wird und damit wäre dann das Gefühl der Unsicherheit, das seit etwa zwei Monaten auf Europa lastet, beseitigt. Es läßt sich nicht im Entferntesten sagen, wie die Antwort der Türkei ausfallen wird: anzunehmen ist aber kaum, daß die Pforte die Vorschläge der Mächte glatt ablehnen wird. Viel wahrscheinlicher ist, daß die besiegte Türkei mit einer ausweichenden Antwort die Bedingungen noch zu mildern versuchen wird. Auf einem anderen Blatte steht indessen die Frage, wie sich die Balkanverbündeten zu einer türkischen Antwort verhalten werden, die nicht klar und bündig ihre Hauptforderungen anerkennt. Kriegslust ist bei den Balkanstaaten scheinbar immer noch vorhanden:

Sofia, 17. Januar. Die Besprechungen des Königs und der Minister mit den Militärschefs an der Tschatalabschaltinie hatten den Zweck, alles für die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vorzubereiten. Sofort nach Schluß der Beratungen wurde ein Telegramm an Dr. Danew nach London aufgegeben. Trotz aller dieser Schritte gibt man sich doch der Hoffnung hin, daß es möglich sein werde, eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zu verhindern.

Athen, 17. Januar. Die Hoffnungen auf ein Zustandekommen des Friedens verringern sich hier von Tag zu Tag. In unterrichteten Kreisen macht man kein Hehl daraus, daß ein endgültiger Abbruch der Verhandlungen und eine gemeinsame Wiederaufnahme des Krieges das zweckmäßigste wäre. So wie die Dinge augenblicklich liegen, jagt man, bestände die Gefahr, daß die Verbündeten um die Früchte ihrer Siege kommen. Den Türken ohne die Vermittlung der Großmächte mit den Waffen in der Hand die Friedensbedingungen zu diktieren, wäre das natürlichste und logischste und würde auch den Großmächten ihre Friedensarbeit erleichtern.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser in der Militärischen Gesellschaft. Der Kaiser wird am Freitag, den 24. Januar, dem sogenannten Friedrichstage, in der Militärischen Gesellschaft zu Berlin erscheinen, um dort dem Vortrage beizuwohnen, der seit Jahren sich immer mit Friedrich dem Großen beschäftigt. Der diesmalige Vortrag wird um so interessanter sein, als ein sächsischer Offizier, Major Schwerdtfeger vom Sächsischen Generalstabe, der zu unserem Großen Generalstab kommandiert ist, über die Strategie Friedrichs des Großen im Siebenjährigen Kriege sprechen wird. Aus dem Munde eines sächsischen Offiziers wird sich das Lob Friedrichs des Großen, der ja auch damals gegen die Sachsen kämpfte, um so bedeutender anhören und seine Strategie im hellsten Lichte erstahlen lassen. Der Kaiser pflegt nach dem Vortrag seine Anschauungen über diesen im Gespräch mit dem Vortragenden bekannt zu geben. Jedenfalls ist es eine hohe Ehre für einen sächsischen Offizier, wenn er als Referent für den Friedrichstag bestimmt ist.

Oesterreich-Ungarn.

Die Ehe des Prinzen Georg von Bayern nichtig. Wie das „Neue Wiener Abendblatt“ meldet, ist die Ehe der Erzherzogin Isabella Marie, Tochter des Erzherzogs Friedrich, mit dem Prinzen Georg von Bayern durch rechtskräftiges Urteil des besonderen Senates des obersten Landesgerichtes in München für nichtig erklärt worden.

Italien.

Abschiedsaudienz des Herrn von Jagow. Der König von Italien empfing am Frei-

tag vormittag den bisherigen deutschen Botschafter von Jagow in Abschiedsaudienz. Am abend gibt der König zu Ehren des Herrn von Jagow ein Diner, an dem der italienische Minister des Auswärtigen, Marquis di San Giuliano, und die Mitglieder der deutschen Botschaft teilnehmen.

Schweiz.

Stundenzählung bis 24. Der Schweizer Bundesrat beschloß, bei den Verkehrsanstalten die Stundenzählung bis 24 einzuführen, vorausgesetzt, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn sie ebenfalls einführen. Die Gesandtschaften in Berlin und Wien werden beauftragt, entsprechende Unterhandlungen einzuleiten, damit am 1. Oktober dieses Jahres, oder am 1. Mai nächsten Jahres die neue Zählung eingeführt werden kann. Falls die Regierungen der beiden Länder sich nicht anschließen, behält sich der Schweizer Bundesrat weitere Entschlüsse vor.

Amerika.

Castro auf dem Wege nach Venezuela. Trotz aller Dementis glaubt man in London, daß Castro alles versuchen werde, um Venezuela zu erreichen. Auf Kuba seien alle Vorkehrungen getroffen, um einen Einbruch in Venezuela vorzunehmen. Man habe sich ausreichend mit Proviant und Munition versehen.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 18. Januar. Am Donnerstag wurde Herr Sanitätsrat Dr. J. Schau von hier von Sr. Majestät dem Könige in Dresden in Audienz empfangen.

Schönheide, 18. Januar. Durch Herrn Gemeindevorstand Winger wurde am Mittwoch der Hedamme Frau Meyer hier die ihr von Sr. Majestät dem König verliehene Anerkennungsurkunde feierlich überreicht. Frau Meyer versteht ihren Dienst als Hedamme in den Gemeinden Schönheide, Schönheiderhammer und Neuheide 35 Jahre lang ununterbrochen.

Dresden, 17. Januar. Am Donnerstag nachmittag 1/2 Uhr wurde die 6 Jahre alte Tochter des Arbeiters Pargich in dessen Wohnung, Hühndorfer Straße 4, gräßlich verbrannt als Leiche aufgefunden. Sie war allein in der Wohnung zurückgelassen worden und mit ihren Kleidern dem glühenden Kaminofen zu nahe gekommen.

Leipzig, 17. Januar. Graf Zepelin hat für den hiesigen Luftschiffhafen 5000 M. gestiftet.

Löbau, 16. Januar. Zur Vergiftung der Familie des invaliden Arbeiters Hentschel in Carlsberg wird noch gemeldet: Durch die königliche Staatsanwaltschaft in Bautzen ist an Ort und Stelle eine Untersuchung vorgenommen worden. Diese, sowie die Sektion der beiden Kinderleichen hat ergeben, daß von einer Vergiftung durch Hentschel oder durch verdorbene Speisen höchst wahrscheinlich nicht die Rede sein kann. Vermutlich handelt es sich um eine durch einen schadhafte Ofen entstandene Kohlenoxydgasvergiftung. Die von der Staatsanwaltschaft zu Bautzen angeordnete Untersuchung des Blutes der Leichen wird darüber Gewißheit verschaffen. Hentschel wurde seines kranken Zustandes wegen in ärztliche Pflege in das Bautzener Stadtkrankenhaus eingeliefert.

Blauen, 17. Jan. Festgenommen wurde gestern ein Zimmermann aus Göhrzig bei Hirschberg a. S. wegen bringenden Verdachtes, an einer Kellnerin in Treuen einen Notzuchtversuch verübt zu haben.

Bund der deutschen Jugendfürsorgeverbände. Dem Bunde hat sich neuerdings angeschlossen der Rheinisch-Westfälische Verband der Jugendgerichtshilfe und Jugendchulpvereine für die Rheinprovinz und Westfalen. Auskunftsstelle beim Amtsgericht Vennep in Westfalen. — Desgleichen ist nunmehr die Landesgruppe Agr. Sachsen dem Verband für Jugendhilfe in Dresden, vorbehaltlich der Zustimmung der Mitgliederversammlung, dem Bunde beigetreten. Auskunftsstelle des Verbands für Jugendhilfe in Dresden, Lothringersstr. 2, 1.